

Dieser Tage las ich in unserer Fachzeitschrift "Der Turnerspielmann" einen interessanten Artikel in dem es unter anderem hieß: "Musik ist kein Luxus. Sie schult die Phantasie und das Reaktionsvermögen. Hören und Kontrollieren sind ein Vorgang; der Spieler muß sich in Sekundenbruchteilen entscheiden. In Ungarn hat man in einem Experiment an 100 Volksschulen den Kindern einen erweiterten Musikunterricht erteilt. Das ungarische Institut für pädagogische Wissenschaft befand, daß sich diese Kinder besser entwickelt haben als alle anderen Volksschüler. Die Mehrzahl dieser Schüler ging auf ein Gymnasium über und zeigte auch dort überdurchschnittliche Leistungen in anderen Fächern.

Das soll natürlich nicht heißen, daß durch unseren Musikunterricht nun alle Kinder zu Muster-schülern werden können, denn jedes Kind ist anders veranlagt. Aber so ein klein bißchen Jahrs-heit steckt doch schon dahinter und die Musik und die Erlernung eines Instruments hat noch niemand geschadet.

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß natürlich jeder sein Lieblingsinstrument "Trompete" erlernen will. Das ist natürlich nicht möglich, denn zu einem Blasorchester gehören nun einmal noch andere Instrumente, auf denen man auch "schön spielen" kann. Im übrigen hängt die Auswahl eines Musikinstrumentes auch von der körperlichen Konstitution, vor allem den Lungen, Zähnen und Lippen ab.

Aber dies sind bereits Fragen, die als zweites besprochen werden müssen. Zunächst ist einmal wichtig, ob Sie Ihren Jungen ein Instrument lernen lassen wollen und ob er selbst will. Dann sollten Sie ihn bei unserem Dirigenten anmelden und wir werden Sie demnächst zu einem Gespräch einladen.

Gerhard Rompel

Wie heißen wir eigentlich richtig?

In täglichen Gesprächen, in Anfragen an uns, in Zeitungsberichten, Programmvorschauen und auf Werbeplakaten finden wir die unterschiedlichsten Bezeichnungen über unsere Musikgemeinschaft. Das geht vom Fanfarenzug über Spielmannszug, Bläsergruppe, Blasbesetzung Blaskapelle bis hin zum Musikkorps und unserem eigentlich richtigen Namen "Musikzug". Da eigentlich keine dieser Bezeichnungen richtig ist, wollen wir diese Frage hier einmal anschnitten und zur Diskussion stellen.

Grundsätzlich falsch ist die Bezeichnung "Fanfarenzug" und "Spielmannszug". Ein Fanfarenzug ist, wie der Name schon gesagt, eine Gruppe aus Fanfaren und Trommeln. Auch die vielfach verwendete Bezeichnung "Spielmannszug" ist nicht richtig, denn hierunter versteht man eine instrumentale Besetzung mit Flöten und Trommeln. Auch unsere derzeitige offizielle Bezeichnung "Musikzug" trifft den Nagel nicht auf den Kopf, denn diese Bezeichnung stammt wohl mehr aus dem militärischen Bereich bzw. ähnlich gelagerten Verbänden (Polizei, Grenzschutz, Feuerwehr usw.). Aus unerfindlichen Gründen haben fast alle Turnermusiker in ihren Vereinen die Bezeichnung übernommen, wahrscheinlich als Ableitung von der früheren Existenz als Spielmannszug her.

Wie heißen wir aber nun eigentlich richtig?

In der Blasmusik sind die verwendeten Formulierungen für die jeweiligen Musikgruppen ziemlich eindeutig festgelegt. Der weitaus gebräuchlichste Begriff ist die "Blaskapelle". Sie umfaßt im Normalfalle eine Besetzung von 15 bis 20 Mann, wobei in kleineren Gruppen teilweise das Holz fehlt. Der Gruppe mit voller instrumentaler Ausrüstung (Blech, Holz, Saxophon-Satz und komplettem Schlagwerk) gibt

man den Namen des "Blasorchesters". Seine personelle Stärke beläuft sich etwa von 40 Mann aufwärts.

Wie nennen wir uns nun in Zukunft? Bleiben wir bei unserer bisherigen Bezeichnung "Musikzug des TV Runkel" oder wechseln wir unseren Namen und nennen uns dann "Blasorchester des TV Runkel". Diese Frage wollen wir hier einmal zur Diskussion stellen. Vielleicht machen sich vor allem einmal die Mitglieder unserer Musikgemeinschaft hierüber Gedanken. Wir könnten uns dann in der nächsten Abteilungsversammlung einmal darüber aussprechen.

Bleibt zum Abschluß nur noch zu erwähnen, daß auch das Wort "Stabführer" in unseren Reihen der Vergangenheit angehören sollte. Der da vorne uns Musikern immer mit dem Stäbchen droht, ist der "Dirigent".

Gerhard Rompel

Unser neuer Übungsraum!

Im 4. Vierteljahr des Jahres 1976 geht endlich ein Wunsch unseres Musikzuges in Erfüllung, auf den wir jahrelang, ja eigentlich schon seit unserer Gründung vor 17 Jahren gewartet haben. Es ist unser neuer Übungsraum, der uns nunmehr im Rahmen des Neubaues der Sporthalle von der Stadt zur Verfügung gestellt wird. Dafür allen Verantwortlichen der verschiedenen Stadtgremien und vor allem unserem Bürgermeister Herbert Klos unseren herzlichen Dank.

Über den hinter uns liegenden Leidensweg und die fast 10 verschiedenen Übungsräume der letzten 17 Jahre wollen wir an dieser Stelle nicht mehr eingehen. Heute stellt sich die Frage, wie wir diesen neuen Übungsraum optimal nutzen. Nach Auskunft unseres Bürgermeisters steht dieser schöne neue Raum uns allein zur Ver-

fügung, so daß wir in ihm schalten und walten können.

Wie der Name bereits sagt, dient der neue Raum in erster Linie der musikalischen Arbeit unseres Musikzuges, d.h. der Abhaltung von Einzel-, Gruppen- und Gesamtübungsstunden. Dementsprechend muß auch die Inneneinrichtung auf diesen Übungsbetrieb abgestellt werden. Hier ist vor allem ein Notenwandschrank erforderlich, in dem für jeden Aktiven ein entsprechendes Notenfach eingerichtet wird. Wichtig ist auch ein Instrumentenschrank, in dem zur Zeit nicht benutzte Instrumente aufbewahrt werden können. Auch eine Bekanntmachungstafel ist erforderlich, damit allen Aktiven die vielen Rundschreiben und sonstigen Mitteilungen zur Kenntnis gebracht werden können. Darüberhinaus wird eine Zeitungsecke eingerichtet, in der Lesehungrige immer unsere Fach- und Vereinszeitungen finden können. Im übrigen werden die Wände mit vielen Urkunden, Pokalⁿ und anderen Erinnerungsstücken geschmückt werden.

Kann der Raum aber auch zu anderen als Übungszwecken verwendet werden? Hier liegt es nun an uns allen, den Raum mit Leben zu füllen. Vor allem können wir hier die in Zukunft öfters vorgesehenen Ausspracheabende abhalten. Selbstverständlich auch unsere jährliche Abteilungsversammlung. Auch für gesellige Veranstaltungen wie Nikolaus- und Weihnachtsfeiern bietet er sich geradezu an. Da die Geselligkeit und Kameradschaft in letzter Zeit doch etwas zu kurz gekommen ist, könnten hier noch zusätzliche Veranstaltungen eingeplant werden. Auch nach den Übungsstunden könnten wir uns in diesem Raum noch zu einer geselligen Runde zusammensuchen.

Möglichkeiten bieten sich also genügend an, sie müssen nur genutzt werden.

Gerhard Rompel